

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 107.

Breslau, Dienstag, den 9. Mai 1916.

27. Jahrgang.

## Ein Zühler Englands?

Nachdem die Antwort Deutschlands in den Vereinigten Staaten von Amerika wenn auch gerade keine begeisterte, so doch eine halbwegs günstige Aufnahme gefunden hat, ist die Hoffnung der Gegner, eine neue Macht zu den Feinden Deutschlands zu gefellen, gescheitert. Sie fangen deshalb langsam an, sich an diejenigen Parteien der deutschen Note zu erinnern, welche auf die zweimalige Erklärung der Friedensbereitschaft Deutschlands hinarbeiten und es verdient besonders vermerkt zu werden, daß es diesmal gerade ein englisches ministerielles Blatt ist, das über diesen Punkt nähere Auskunft für erwünscht hält. Es trägt den Kopf zwar sehr hoch, aber das kann nicht verwundern, das geschieht anderwärts auch, wenn es trotzdem näher auf die Friedensfrage eingeht, so muß das als Stimmungsmesser für englische Staatsmänner beachtet werden. Das „Verf. Tageblatt“ meldet darüber:

Im Gegensatz zum größten Teil der englischen Presse, die es vermeidet, auf die deutsche Note an Amerika im einzelnen einzugehen, und die sich nur in großen allgemeinen Charakterisierungen erhebt, in denen das Wort „Dreißigkeit“ die hauptsächlichste Rolle spielt, unternimmt es die ministeriell beeinflusste „Westminster Gazette“, sich in bestimmter Form mit der deutschen Note auseinanderzusetzen.

Hierbei ergeben sich einige interessante Punkte. Gegenüber dem U-Bootkrieg erklärt die Zeitung, daß ein langsam wachsender Druck auf die deutsche Regierung durch die Blockade viel menschlicher sei, als die Maßregeln, die Deutschland ohne Bedenken gegen diejenigen anwende, die in seine Hände fallen. Die Zeitung wendet sich dann mit ihren Ausführungen an die Neutralen, deren Aufgabe es sei, zu entscheiden, ob der unerwünschten Nutzen der Gebrauch wirtschaftlicher Waffen gegen militärische Schreckensmethoden zu unterbinden sei. Man könne

nicht glauben, daß es im Interesse der Welt liege, wenn diese Frage mit „Ja“ beantwortet werde. Keineswegs sei es aber sicher, fährt die „Westminster Gazette“ fort, ob die wichtigste Stelle der Note nicht diejenige sei, die die freundlichen Wünsche und Absichten der deutschen Regierung bezeichne und sage, daß in den letzten Monaten Deutschland zweimal sich bereit erklärt habe, unter Wahrung seiner Sicherheit, Frieden zu schließen. Die „Westminster Gazette“ sagt:

„Wir würden gern eine genaue Bezeichnung dieser beiden Mitteilungen haben, denn wir können uns ihrer nicht erinnern. (In der Note waren natürlich die Stanzreden gemeint. Die Red.) Im übrigen ist aus der Note zu entnehmen, daß der Frieden, an den Deutschland denke, ihm den Sieg zusprechen würde. Es beklage sich jetzt darüber, daß seine Feinde ihm das nicht einräumen wollen. Wenn der deutsche Ruf nach Frieden nur eine Aufforderung an England sei, in einem Deutschland passendem Moment aufzutreten, Deutschland im Besitz von dem, was es zeitweise erobert hat, zu belassen, und sogar ihm die Rechnung zu bezahlen, so lenne Deutschland nicht die Natur dieses Krieges.“ Am Anschluß daran beteuert die „Westminster Gazette“ von neuem:

„Wir wissen nichts von Deutschlands Absichten, außer dem, was wir aus der gewalttätigen Sprache seiner gewöhnlichen Presse entnehmen können. Wir sind uninteressiert entschlossen, in Ordnung zu bringen, was wir für arges Unrecht halten, um unsere eigenen Lebensinteressen zu sichern. Wenn die deutsche Regierung auf jene Angelegenheit, nämlich, die einer zweifachen Erklärung, zum Frieden bereit zu sein, zurückzukommen will, so muß sie das unter dieser Voraussetzung tun und unter keiner anderen. Lord Curzon hat für uns

alle gesprochen, wenn er gesagt hat, daß das Land unerschütterlich in seiner Entschlossenheit ist.“

Es ist interessant, zu hören, daß die „Westminster Gazette“ den Wunsch hat, genauere Mitteilungen über jene beiden Erklärungen zu erhalten, die ihrer Aufmerksamkeit, wie gesagt, entgangen sind.

Die englische Zeitung stellt hier wieder die Forderung der Freigabe der von Deutschland besetzten Gebiete und den Verzicht auf eine Kriegsentfesselung auf, Dinge, deren Diskussion in Deutschland zurzeit noch nicht freigegeben ist, die aber auch erst Gegenstand der Friedensverhandlungen selbst sein können. Die Hauptsache ist, die Bereitschaft zu Friedensverhandlungen, wenn sie von beiden Seiten in deutlicher Form geäußert wird, dann können die Verhandlungen über die Einzelheiten beginnen. Wir untererseits würden es deshalb für ganz wünschenswert halten, daß eines unserer offiziellen Blätter die halbamtliche Frage Englands entgegenkommend beantwortet.

Das englische Regierungsorgan stellt sich schwerhörig, weil es mehr zu hören wünscht. Es gibt den deutschen Friedenserklärunge eine unrichtig Auslegung, um der deutschen Regierung Gelegenheit zu genauer umschriebenen Erklärungen zu geben. Die Absicht ist klar, und wenn sie sicher auch nicht Deutschland freundlich ist, so deutet sie sich doch ganz gewiß nicht mit der Absicht jener Leute, die in London und Paris für den Frieden durch den Sieg schreiben.

Man spricht auf beiden Seiten von der Wahrung der eigenen Lebensinteressen. Aber diese Lebensinteressen kann man nicht schlechter wahren, als indem man sich ohne Unterlaß gegenseitig tötschlägt. Es gibt ein gemeinsames Lebensinteresse aller am Krieg beteiligten Völker, und dieses fordert, daß man einander wieder zu verstehen beginnt und dem mörderischen Ringen ein Ende macht!

## Die Sommertagung des Reichstags

Man schreibt uns aus Berlin:

Im zweiundzwanzigsten Monat des Weltkrieges tritt der Reichstag abermals zusammen, um über wichtige durch den Krieg notwendig gewordene Gesetzgebungsbeschlüsse zu fassen und über die Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiet der äußeren wie der inneren Politik sein Urteil abzugeben.

Es ist freilich nicht zu erwarten daß

### die auswärtige Politik

der Regierung heftige Anfechtungen erfahren wird. Denn die Rechte des Reichstags hat bereits durch die Haltung ihrer Presse gezeigt, daß sie sich in der Kritik der Regierung eine gewisse durch die Zeitumstände bedingte Zurückhaltung auferlegen will. Der Linken aber gibt das Vorgehen des Reichstagsleiters im amerikanischen Streit keinen Anlaß zu Angriffen. Der „Vorwärts“ hat in einem Artikel, der ganz im Sinne der „Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft“ gehalten ist, der deutschen Antwortnote an Amerika hohe Anerkennung gezollt. Diese Anerkennung beschränkt sich nicht bloß auf das bekannte „äußerliche Zugeständnis“ in der U-Bootfrage. Auch der „Vorwärts“ erkennt, wie wir es getan, in der deutschen Note den Wunsch nach einer aufrichtig gemeinten amerikanischen Friedensvermittlung. Damit ist festgestellt, daß sich die deutsche Regierung im Zuge einer außerordentlich wichtigen politischen Aktion befindet, der die Sozialdemokratie im Interesse des deutschen Volkes und aller im Weltkrieg blutenden Völker nur vollen Erfolg wünschen kann.

Weniger klar liegen die Dinge auf dem Gebiet der inneren Politik. Hier ist es vor allem

### die Ernährungsfrage,

die zu Kritik immer neuen Anlaß bietet. Wir haben in dieser Frage gerade in den letzten Tagen eine Krise erlebt, von der wir hoffen wollen, daß sie zur Besserung führen möge. Die Behörden sind in lebhafter Bewegung geraten, und man ist, wie gemeldet wird, an leitender Stelle an eine Ausarbeitung eines großen Wirtschaftsplanes gegangen, der die gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel an die Bevölkerung und die planmäßige Wiederauffüllung der sich leerenden Vorratskammern sicherstellen soll. Daß auf diesem

Gebiet, namentlich, was das planmäßige Zusammenarbeiten der Behörden betrifft, noch unendlich viel getan werden kann, steht fest. Zum Schluß freilich stößt man immer wieder auf das große soziale Problem, daß der, der da besteht, auch in schweren Zeiten keinen Mangel zu leiden braucht, während die großen Massen mit geringem Einkommen um das Mindestmaß ihrer Lebensnotwendigkeiten schwer zu ringen haben. Aus der Erkenntnis, daß im Innern ebensogut wie an den Fronten um die Existenz des deutschen Volkes gekämpft wird, ist der sogenannte „Kriegssozialismus“ entstanden, dessen Fehler nur darin besteht, daß es eben Kriegs-, nicht Friedenssozialismus und nicht Sozialismus genug ist. Er muß, um wirksam zu sein, immer sozialistischer werden, und dem freien Spiel der freien Kräfte im Interesse der Massen immer stärkere Einschränkungen auferlegen. Es müßte ganzer und voller Sozialismus sein, um gegen die Bereicherungswut, die stärkste Verbündete unserer auswärtigen Gegner, den Kampf mit vollem Erfolg führen zu können.

In engem Zusammenhang mit den Wirtschaftsproblemen steht

### die Steuerfrage,

die sich je länger je mehr zu einer politischen Frage von entscheidender Bedeutung ausgewachsen hat. Wir verlangen sozialistische, zum mindesten „kriegssozialistische“ Maßnahmen auch auf dem Gebiete der Steuerpolitik. Das durch den Krieg entstandene Defizit des Reichshaushalts ist in erster Linie von denen zu decken, die durch den Krieg reich geworden sind, in zweiter Linie von denen, die während des Krieges reich geblieben sind. Die Massen des Volkes leisten im Kriege Opfer, die in Steuerbeträgen nicht ausgedrückt werden, sie kämpfen härter denn je um ihre Existenz. Erst wenn der Nachweis erbracht ist, daß die notwendigen Mittel auf andere Weise überhaupt nicht mehr zu beschaffen sind, wird man ihnen mit gutem Gewissen neue Opfer auch in Steuerform zumuten können. So lange den Kriegsgewinnern aber ein wesentlicher Teil ihres Gewinnes noch verbleibt, so lange die im Kriege Reichgebliebenen in der Hauptsache nur an die Staats- und Gemeindefassen zu steuern haben, von direkten Reichs- abgaben aber verschont bleiben, so lange wird jede steuerpolitische Maßnahme, die den Massenverbrauch

mit neuen Lasten bedroht, rat der allergrößten Schärfe bekämpft werden müssen.

Wie in Wirtschafts- und Steuerfragen eine viel zu langsame und zögernde Anpassung an die Forderungen des Sozialismus stattfindet, so ähnlich ist es auch auf rein politischem Gebiet mit den Forderungen der Demokratie. Eine gewisse Geneigtheit der leitenden Stellen, der neuen Zeit Rechnung zu tragen, ist nicht zu verkennen; jowie diese Geneigtheit aber auch nur den allergeringsten Anlaß dazu zeigt, zu Taten überzugehen, sehen sofort die schärfsten Hemmungen ein, und es bleibt, wo nicht bei der leeren Absicht, so doch bei einem schwachen Versuch, wie es mit der Wende des Reichsvereinsgesetzes gemacht werden soll. Wenn einmal die Rücksichten auf den Kriegszustand geschwunden sein werden, werden sich auf diesem Gebiet Gegensätze erheben, nach und riesengroß! Und dann muß die Entscheidung fallen.

Als Wahrzeichen der inneren Schwierigkeiten der deutschen Arbeiterbewegung ist der

### Fall Liebknecht

an den Eingang der neuen Parlamentsberatung gestellt. Die sozialdemokratische Fraktion setzt sich für die sofortige Haftentlassung dieses Mannes ein, den sie heute leider als ihren scharfen politischen Gegner betrachten muß. Daß sie damit nicht mehr tut als ihre Pflicht, ist unter Sozialdemokraten selbstverständlich. Leider ist heute aber nicht unter allen Sozialdemokraten die Anschauung selbstverständlich, daß die sozialdemokratische Fraktion überall ihre Pflicht tut. Die Verweigerung dieser Anschauung durch eine Minderheit hat zu der verhängnisvollen Spaltung der Fraktion geführt. Der dadurch entstandene Schaden läßt sich nicht im Handumdrehen wieder gut machen, wohl aber ist es Pflicht aller einsichtigen Parteigenossen, dafür zu sorgen, daß er nicht noch vergrößert wird. Für eine gewisse Gruppe außerhalb der „Arbeitsgemeinschaft“ gibt es nur noch eine Aufgabe: den Kampf gegen die sozialdemokratische Fraktion und gegen die sozialdemokratische Parteiorganisation. Jeden Schaden, der hier entsteht, bucht sie als ihren Gewinn. Diese Gruppe ist eifrig bestrebt, Fraktion und „Arbeitsgemeinschaft“ immer mehr gegeneinander zu verfeuern, damit jede Versöhnung unmöglich wird und der Kampf







Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. Mai.

Die Fraktionspaltung vor dem sozialdemokratischen Verein.

Stellungnahme und freie Aussprache der Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins Breslau zu dem Verhalten der Breslauer Reichstagsabgeordneten in der Reichstags-Fraktion. So lautete die Tagesordnung in der Reichstags-Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins, die am Montag abend im Gewerkschaftshause abgehalten wurde.

Wir möchten gleich an dieser Stelle berichten, die Versammlung hat mit übergroßer Mehrheit das Verhalten der abgespaltelten Minderheit scharf verurteilt und auch dem Genossen Bernstein erklärt, daß sie mit seinem Verhalten nicht einverstanden ist. Die Versammlung dauerte von 8 1/2 bis 12 Uhr.

Den einleitenden Vortrag hielt Stadtdirektor Genosse Zimmer, der sich in dreierlei Hinsicht Rede schenkte aber durchaus sachlich gegen die Fraktionspaltung und Genossen Bernstein wandte. Zum Vorgehen der Minderheit am 21. März 1916 habe nicht der mindeste Grund vorzuliegen.

Ein Antrag, die Aussprache bis nach dem Freitag zu vertagen, wird fast einstimmig durch Übergang zur Tagesordnung erledigt und die Aussprache eröffnet. Es waren inzwischen noch zwei Entschließungen eingegangen, wovon sich die eine mit der Meinung der Minderheit und des Genossen Bernstein einverstanden erklärt, die andere (vom erweiterten Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Breslau eingehend) sich gegen die Parteispaltung wendet.

Als erster Redner in der freien Aussprache erhielt dann Genosse Bernstein das Wort. Genosse Bauer konnte der Veranstaltung nicht beehren, weil ihn eine wichtige Sitzung in Berlin am Erscheinens verhinderte. Genosse Bernstein sprach 1 1/2 Stunden. Seine Rede war von Wärme getragen und tief, oft leidenschaftlichem Empfinden.

Es schloß zwei Genossen der Minderheit, die der Mehrheit vorwarfen, die Grundzüge der Partei und die Zeitverhältnisse.

Vor einem Jahre.

1. Mai. Beginn des großen französischen Angriffs bei Stille, Verdun, Arras, Reims und Arras. Die russische Armee im Raum von Sanol-Disko zusammengepreßt.

Aus aller Welt.

Polizeiliche Durchsuchung sämtlicher Berliner Fleischläden.

Das Polizeipräsidentium Berlin teilt mit: Bei sämtlichen Schlächtern und Fleischwarenhändlern des Landespolizeibezirkes Berlin ist zwecks Feststellung der Zurückhaltung eine eingehende Durchsuchung der Laden-, Lager- und sonstigen Räume der Geschäftsinhaber angeordnet worden.

Das Beispiel von Berlin sollte auch bei uns in Breslau Nachahmung finden. Wir sind der Meinung, daß auch bei uns noch so manches an das Tageslicht kommen dürfte, wenn danach gesucht werden würde.

Der Speck im Wäschekorb.

Zu den Fleischunterziehungen des Schlächters Stubbsmann in Charlottenburg wird noch gemeldet: Seit einigen Nächten war es der Bewohner des Hauses Tegelers Weg 99 aufgefallen, daß der Fleischwäcker Stubbsmann aus seinem Laden und Keller, sobald die Dunkelheit eingetreten, Fleisch in ein Lebkuchenbrot steckte, um es dort zu verbergen.

Die Schlächterin Frau Marie Hegel wollte mit ihren beiden Müttern etwa 50 bis 70 Pfund Speck in den Wäschekorb stecken.

ber Parteitage verlegt zu haben. Die Mehrheit werde noch einmal mit Betrübnis einsehen, daß sie falsch gefahren sei. Wenn man Frieden wollte in Breslau, dann lasse man Bernstein und der Minderheit die Überzeugung, fasse auch heute keine Beschlüsse.

Ein Antrag, die Versammlung zu vertagen, wird abgelehnt.

Genosse Böbe, der darauf zum Wort kommt, freut sich, daß es Bernstein möglich war, so ausführlich zu sprechen und seine Ansichten zu verteidigen. Trotz aller Dankbarkeit gegen Bernstein muß ich sagen, bei allen seinen besten Absichten wird er weder für die Arbeiterklasse, noch für den Frieden etwas erreichen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Nach kurzen Schlußworten der Genossen Zimmer und Bernstein folgt die Abstimmung. Für die Entschließung zu Gunsten des Genossen Bernstein und der Minderheit stimmen etwa 20 von ungefähr 250 Anwesenden.

Die Versammlung war hin und wieder, besonders wenn Zitierrufe kamen, etwas lebhaft; im großen und ganzen hatte sie aber einen ruhigen und würdigen Verlauf, der deutlich erkennen ließ, daß wohl allen nur am Herzen liegt, der guten Sache zu dienen.

Holt die Kartoffelmarken und Griechmarken ab!

Von Dienstag bis Freitag dieser Woche werden in den Brotmarken-Ausgabestellen die Kartoffel- und Griechmarken ausgegeben. Griechmarken erhalten nur die Hausaltungen mit Kindern, die noch nicht in die Schule gehen, die also K-Heft haben, die anderen Hausaltungen nicht.

Die Kartoffel- und Griechmarken werden von 8 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags ausgegeben. An welchem Tage sie abzuholen sind, das ist an den Anschlagstaulen zu ersehen.

Entlassung kriegsuntauglicher Mannschaften.

Das Armeeverordnungsblatt vom 6. Mai 1916 veröffentlicht folgenden Erlass des Kriegsministeriums:

Mannschaften, deren Kriegsunbrauchbarkeit mit oder ohne Verfügung feststeht, sind nicht länger als unbedingt erforderlich im Dienst zurückzubehalten und mittels eines beileugneten Verkehrsmittels dem stellvertretenden Generalkommando zu entlassen. Zur Vermeidung von Verzögerungen der Entlassung ist es geboten, daß sämtliche beteiligte Dienststellen so frühzeitig wie möglich alle Unterlagen beschaffen, die für die Beurteilung der Kriegsunbrauchbarkeit und der etwaigen Versorgung des Mannes erforderlich sind.

liche des roten Kreuzes in der Lilliker Straße bringen. Als sie mit ihren Begleiterinnen ihren im Hause Wajchauer Straße Nr. 53 gelegenen Laden verlassen hatte, stürzte sich eine Menge von etwa 100 Personen auf sie und kippte den Wajchorkorb mit den Wurstchen um. Ein Teil ihrer Würste wurde zerbrochen, ein anderer Teil zertrümmert und Frau Wajchorkorb mit zertrümmerten Wurstchen bedeckt. Dann nahm man Reißaus.

Der Pfarrer tut nicht mit.

Die Einführung der neuen Sommerzeit löst wie so manches Neue, auch auf Wierbacher. Eine nette Geschichte wird darüber aus Raab in Oberösterreich erzählt. Am 30. April war in der Kirche verkündet worden, daß alle Lemter die neue Sommerzeit einführen. Der Pfarrer aber bemerkte, daß er es vorläufig noch mit der alten Zeit hatte.

Zeitente. Ein fettes Schwein und 15 Pfund Teckelbrat erbeuteten Einbrecher, die in der Nacht zu Sonntag dem Schlächtermeister Wilm in Berlin einen Besuch abstatteten. Die Diebe schnitten die Ähren der eisenbeschlagenen Tür, die vom Hof nach dem Keller befindlichen Kisträumen führt, durch.

Schweizer in russischer Gefangenschaft. In Stockholm kamen dieser Tage drei Schweizer an, die zwanzig Monate russischer Gefangenschaft hinter sich haben. Sie wurden leinertlich von Leuten in Lärweiden nach Rußland gebracht, wobei man ihnen ihre Schweizer Pässe zerriß.

Zappelfußmord eines Berliner Ehepaars. Sonntag akend wurden der 70 Jahre alte Tischler Wilhelm Witthaus und seine um vier Jahre ältere Frau in ihrer Wohnung im Hause Admiralstraße 30 in ihren Betten aufgefunden. Das Schlafzimmer war mit Gas angefüllt. Lebensüberdruß soll das greize Paar in den Tod getrieben haben.

Ein Spielklub geschlossen. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich in der letzten Zeit auch mit Klubs beschäftigten müssen, gegen

Zahltag für die Wehrunterstützung.

Die Wehrunterstützung an die Kriegerfrauen und sonstigen Angehörigen der Eingezogenen für die zweite Hälfte des Mai wird in den nächsten Tagen ausgezahlt und zwar:

Table with columns for name (Zwingerstraße 14), amount (1 bis 3000), and date (am 10. Mai). Rows list various names and amounts.

Das Quittungsbuch ist stets mitzubringen; vor der ersten Zahlung im Monat (nicht vor der zweiten) muß es vom Bezirksvorsteher abgestempelt sein.

Die Gelder werden von 8 bis 1 Uhr ausgezahlt. Wer das Geld an den oben angegebenen Hauptzahltagen nicht abholen kann, erhält es nach diesen Hauptzahltagen an jedem beliebigen Tage. Wer z. B. sein Geld nicht am vorgeschriebenen 10. Mai holte, bekommt es nicht etwa am 11. Mai, sondern auf der Zwingerstraße erst nach dem 18. Mai, auf dem Büchertplatz erst nach dem 19. Mai.

Eröffnung der städtischen Schwimmbäder.

Die städtischen Schwimmbäder I und II am Gneisenauplatz und V am Ostelaufling — alle drei für Schüler und Lehrlinge —, sowie der Schwimmklub III und IV am Ostelaufling und an der Burgstraße — für Frauen und Mädchen — werden am Montag, den 15. Mai, für diesen Sommer eröffnet.

Das Bad V, und zwar das Badeboden, steht zur öffentlichen Benutzung: 1. außerhalb der Sommerferien werktäglich von 7 bis 11 Uhr vormittags, von 1 bis 4 Uhr nachmittags und von 6 bis 7 Uhr abends; 2. innerhalb der Sommerferien: werktäglich von 1 bis 7 Uhr nachmittags; 3. während der ganzen Badegzeit: an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags. In den übrigen Badebädern wird dieses Bad zum Schwimmunterricht an Volksschüler und Volksschülerinnen und nach 7 Uhr abends und an Sonntag Nachmittagen von 3 bis 5 Uhr vorwiegend für die Benutzer des städtischen Jugendbades gebraucht werden.

Während des Schwimmunterrichts für Volksschüler können andere Schüler und Lehrlinge nur nach dem Erlassen des Schwimmlehrers zugelassen werden. Zutritt zum Schwimmbad haben nur solche Besucher, die vom Leiter des städtischen Schwimmunterrichts oder vom Bademeister des Schwimmabens eine für das Jahr 1915 gültige Ausweiskarte erhalten. Während des Schwimmens der Volksschülerinnen außerhalb der Ferien ist der Zutritt an den Nachmittagen von 2 bis 4 Uhr verboten.

\* Die Kärntner für die Grundstücke an der Gottlieb-Str. (Ecke Roos- und Kärntnerstraße) und für das Grundstück hinter der Gasanstalt, soweit es vom Verwalter Böbe vergeben ist, wird am Mittwoch, den 10. Mai, nachmittags von 3-7 Uhr, Neue Graubenerstraße 7, 2 Treppen, erhoben.

die in Friedenszeiten von polizeilicher Seite nichts einzuwenden war. Die Gräber dieser Klubs und viele ihrer Mitglieder stehen im Felde, so daß es Leuten, die als gewerdmäßige Glücksspieler bekannt sind, gelang, sich Zugang zu verschaffen und die Verteilung ihres Gewinns bewerkstelligen zu machen. Die Folge war regelmäßig die Schließung der Klubs. So erging es jetzt der Gesellschaft Vereinigung des Wetzels, deren sieben Zimmer mit zwei Spielplätzen in der Lauenburgerstraße 7a mehr den „Eingeweihten“ als den Mitgliedern dienen. Die elegeant eingerichteten Räume, in denen auch eine Restauration betrieben wurde, erhielten starken Besuch von Leuten, denen es nicht um Geselligkeit, sondern um die Ausbeutung von Spielglücken zu tun war.

Gefährlicher Einbruch in italienischen Gambur. In Szeged erichob der Hauptmann Bettolo, der Waise des Admirals Bettolo, aus unbegreiflicher Eitelkeit seine Frau und einen Geizhalsen, den er für den Geliebten seiner Frau hielt. Nach Ausführung der Tat tötete sich der Hauptmann durch einen Revolverstoß.

Bei dem Zusammenstoß zwischen Straßenbahnwagen und Omnibus, der, wie gemeldet, auf dem Altanischen Platz in Berlin erfolgte, sind zwölf Personen verletzt worden. Sechs von ihnen mußten in Krankenhäuser übergeführt werden. Eine Untersuchung des Wagens hat jedoch ergeben, daß die Bremsen des Wagens vollkommen in Ordnung gewesen ist. Der Führer hat die zulässige Fahrgeschwindigkeit überschritten und damit das Unglück herbeigeführt.

Schweres Explosionsunglück in Leipzig. Der in einem Hause der Zülpenerstraße wohnende Kraftbrodbäcker Gustav Schlegel hatte, den polizeilichen Vorschriften entgegen, im Korridor seiner auf den Hof gehenden Abkühlung zwei große Glasbehälter mit Benzol aufbewahrt, aus denen er das Benzol entnahm, um die Behälter seiner Kraftbrotöhle zu füllen. Als er am Sonnabend mittelst einer Handpumpe die Flüssigkeit wiederum in eine Blechflasche überleiten wollte, entzündete sich die Benzol-Explosion. In einem Augenblick fand die ganze Wohnung in Flammen, und das Feuer verbreitete sich von dort mit rasender Schnelligkeit im Hause die Treppe hinauf bis zum dritten Stockwerk. Die Frau des Bäckers rettete sich durch das Feuer in den Hof, erlitt aber so schwere Brandwunden, daß ihr Aufkommen zweifelhaft erscheint. Der Urheber des Unglücks selbst konnte sich ebenfalls ins Freie, jedoch nur am ganzen Körper brennend, retten. Die schwer bedröhten Hausbewohner, denen die Flucht abgeschnitten war, mußten mit Feuerleiter und Kängilcher aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Der im Hause entzündete Brandschaden ist sehr betrübend.

Städtische Vorträge mit Vorführungen.

Ueber die Verwertung des Gemüses im frischen Zustande werden am 12., 15. und 16. Mai, abends von 7 1/2 bis etwa 10 Uhr, und über das Einkochen und Trocknen des Gemüses am 17., 18. und 19. Mai, abends in denselben Stunden Vorträge in den städtischen Pauschhallungshäusern...

Gegen den Luxus der Damen

richtet sich folgender Aufruf, um dessen Veröffentlichung man uns bittet: Der Ernst der Zeit gebietet Maßhalten in allem, was das Vaterland braucht, und Abkehr von allem Unnützlichem.

Den 28. April 1916.

Natalie Fürstin von Dagsfeldt, Herzogin zu Prachenberg, geb. Gräfin v. Wendendorff. Sophie Fürstin zu Solms-Baruth, geb. Gräfin v. Pochberg.

Marie Herzogin von Ratibor, geb. Gräfin Bruner-Endevoritz.

Gabriele v. Guenther, geb. v. Colmar. Julie v. Baumeister, geb. Vogelgelang.

Doch Damen Kleiderluxus treiben, kann man auf der Straße alle Tage sehen, und insofern ist die Mahnung wohl berechtigt. Gegenüber den Arbeiterinnen ist sie allerdings kaum noch nötig.

Schutz vor Kälte!

Das ungeschützte warme Winterkleid hat manchen Gartenfreund verlockt, Ausflügen und Spaziergängen früher vorzuziehen als dies im Hinblick auf die noch zu erwartenden Frostnächte ratsam war. Es gilt jetzt der dadurch geöffnenden Gefahr zu begegnen. Solange am Tage die jeweilige mittlere Wärme beträgt, ist in den Nächten keine Frosttemperatur zu erwarten...

Beginn der Rebhofszeit.

Der Regierungskreis in Breslau hat für den Umfang des Regierungskreis Breslau den Schluss der Rebhofszeit auf den 1. Mai festgesetzt. Die Jagd beginnt also heute am 1. Mai.

Schweizerischer Jell- und Speckverkauf.

Und dem Geschäftsführer des Schweizerischen Jell- und Speckverkaufs lassen wiederholt Personen, die es sich für einen Reiz empfanden, befehlen, dass ihnen der Verkauf von Jell verboten werde, obgleich es die Überzeugung ist, dass Jell weder verboten ist. Am 1. März wurde ein Verbot erlassen, das den Verkauf von Jell und Speck in Breslau untersagt. Die Behörden sind nun bemüht, dieses Verbot zu durchsetzen.

die Felder und Gärten gehörig sich satt trinken konnten an dem beschriebenen Tag.

Störung der Postverbindungen nach Russland. Wegen Eisgang auf dem Torneastrom kann die schwedische Postverwaltung zurzeit Krügegefangenenpakete nach Russland nicht weiterbefördern.

Maifutter als Futtermittel. Das Jahr 1916 ist ein sogenanntes Maifutterjahr und wird in kurzer Zeit voraussichtlich gemaltene Mengen dieser Körner bringen. Damit bietet die Natur ein ganz hervorragendes Geflügelfuttermittel, das nicht ungenutzt bleiben darf.

Erkrankung. Am 5. Mai vormittags gegen 10 Uhr ist der 10 Jahre alte Schüler Erich, Sohn des Klempners D. Drach, Heinrichstraße 20, an der Mülleirinsel in die Oder gefallen und ertrunken.

Friederichsstraße. Gestern entfaltete sich der Fieber in ungenügenden Anlagen und erkrankt mit seinem Vater. Aber auch die Fieberkranken fangen schon an, ihr Werk zu treiben.

Einbruchsdiebstahl. Aus dem Stall eines Schrebergartens im Mittelfelde, den der Dieb gewaltsam erbrochen hat, sind in der Nacht zum 5. Mai acht beliebige Kaninchen, zwei weiße und sechs braune, gestohlen worden.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Verstorbene Kinder. Am Samstag erkrankte ein Kind in der Gabelstraße an Scharlach. Das Kind starb am 3. Mai nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr an Scharlach.

Städtische Vorträge mit Vorführungen. Ueber die Verwertung des Gemüses im frischen Zustande werden am 12., 15. und 16. Mai, abends von 7 1/2 bis etwa 10 Uhr, und über das Einkochen und Trocknen des Gemüses am 17., 18. und 19. Mai, abends in denselben Stunden Vorträge in den städtischen Pauschhallungshäusern...

Schlesien und Posen.

Neidenbach O., 9. Mai. Seid sparsam mit Kartoffeln! Der Magistrat erläßt folgenden Aufruf: Die Bürgerschaft wird ermahnt, mit den übermiesigen Kartoffelvorräten äußerst sparsam umzugehen.

Rimpfisch, 2. Mai. Aus 43 Meter Höhe abgestürzt. Von einem Schornsteingerüst stürzten in den Niddelwerken aus 42 Meter Höhe zwei Maurer ab, wobei beide sehr schwer verletzt wurden.

Wentzen O.-Z., 9. Mai. Drei Opfer der Grube. In der Blep-Scharleygrube sind die Bergleute Medzig, Bloch und Ologowski durch Einstürzen von Gestein verletzt worden.

Wieliczka O., 9. Mai. Tödlicher Sturz. Frau Gahnschäpferin Wozjina aus Straduna war mit ihrer Bliegetochter und einer anderen Frau auf der Rückfahrt von Bahndorf Lechnitz nach ihrer Heimat begriffen.

Stettin, 9. Mai. Versteckte Fleischbörse. Bei den kürzlich hier vorgenommenen polizeilichen Hausdurchsuchungen bei Fleischermessern wurden große Mengen versteckten Fleisches aufgefunden und beschlagnahmt.

Der Wasserstand der Oder.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and other data. Includes stations like Ratibor, Grotz, and others.

Sämtliche Hotels, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Fremdenherbergen, Suppenküchen, Speisehäuser und Mittelstandshäuden werden zur Befriedigung ihres Fleischbedarfes hiermit nochmals aufgefordert, ihren Verbrauch an Fleisch, Enck Wurst, Geflügel und Wild im März 1916, die Zahl der Personen, die sie demselben durchschnittlich gewährt haben...

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Kartoffelbezugscheine für Kleinhändler.

Anf Grund des § 8 II der Verordnung über Kartoffelmarken vom 4. Mai 1916 werden die Kartoffelbezugscheine für Kleinhändler für die Zeit vom 16. bis 27. Mai 1916 in der Geschäftsstelle der Kartoffelversorgung, Blücherplatz 16, Erbgießhof links, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr 1916 von 8-2 Uhr ausgegeben.

Magistrat, Kartoffelversorgung.



Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg
Arbeiter-Konfektion.
Bierbrauereien.
Biervorlag.
Destillation, Weinhandlung.
Fahrräder u. Nähmaschinen.
Fleischerei u. Würstfabrik.
Holz- u. Kohlenhandlung.
Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Kaufhäuser.
Kinderwagen, Korbwaren u. Bürstenwaren.
Kurz, Weiss- u. Wollwaren.
Möbel- u. Sarg-Magazin.
Naturbutter, Margarine, Käse.
Pfefferkücherei.
Pelsterei.
Restaurant.
Schuhwaren u. Schuhmacher.

Bunzlau
Trikotag., Weiss- u. Wollwar.
Glogau
Berufskleidung, Wäsche, Trikotagen.
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren.
Musikwaren.
Jauer
Restaurateure.
Neumarkt
Bier-Brauerei.
Ohlau
Bäckerei und Mehlverkauf.
Bierbrauereien, Bierverleger.
Dragerie.
Fleischerei u. Würstfabrik.
Fahrrad-Nähmaschinen-Großhandel.
Haus- u. Küchengeräte.

Herrengarderoben, Schuhwar.
Hüte, Mützen u. Pelzwaren.
Kaufhaus.
Blumenthal, Josef.
Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.
Milch- u. Butterhandlung.
Möbel.
Möbel, Konfektion, Schuhwar.
Kreusel, Karl, Ring.
Papierhandlg. u. Buchbinderei.
Papierhandlung, Postkarten-Zentrale.
Posament-, Weiss- u. Wollwar.
Restaurateure.
Schuhwaren.
Seifen- u. Wuschpulverfabrik.
Tapissiererei, Wollwar., Wäsche.
Uhren und Goldwaren.
Uhren, Geldwaren, Rathenower Brillen.
Woll- und Weisswaren, Damen- u. Herren-Konfektion.
Woll-, Weiss- u. Schahwaren.
Zigarren.

Zigarren und Zigaretten.
Peisterwitz
Bäckerei.
Strehlen
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Trebmitz
Bierbrauereien.
Herren-, Arbeiter-Garderobe, Manufakturwaren.
Papier-, Galanterie- u. Spielw.
Nähere Umgebung Breslaus.
Cosel
Bäckerei.
Kolonialwaren.
Dt.-Lissa-Stabelwitz
Arbeiter-Bekleid., Schuhwar.
Brauereien.
Eisen- und Stahlwaren.
Fahrräder und Nähmaschinen.
Fleischerei und Würstfabrik.
Haus- und Küchengeräte.

Gasthöfe.
Manufakturw., Arbeiterkonf.
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Rathen b. Dtsch.-Lissa
Fleischereien.
Restaurateure.
Klettendorf-Hartlieb
Fahrradhandlg., Reparaturw.
Fleischerei und Würstfabrik.
Restaurateure.
Lokale a. d. Oder
Restaurateure.
Gr.-Mochbern - Schmiedefeld
Bäckerei und Konditorei.
Fleischereien u. Würstfabrik.
Kolonialw., Drogen, Fahrrad.
Restaurateure.
Schnittwaren, Kolonialwaren.

Kl.-Mochbern
Restaurateur.
Neukirch - Marla-Röfchen
Restaurateure.
Opperau
Restaurateure.
Oswitz
Restaurateure.
Rosenthal-Carlowitz
Restaurateure.
Schotwitz - Friedewalde
Restaurateure.
Gr.-Tschansch
Restaurateure.
Kl.-Tschansch
Bäckerei.
Fleischereien u. Würstfabrik.
Kolonialwaren.
Woischwitz
Restaurateure.

7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
Auf jede geeignete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu setzen...
List of numbers and prizes.

7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
Auf jede geeignete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu setzen...
List of numbers and prizes.

7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuss.) Klassenlotterie
Auf jede geeignete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu setzen...
List of numbers and prizes.